

World Gymnaestrada Dornbirn 2019



Like a Rainbow in the Sky (Refrain des Gymnaestrada-Song)

Ist es erst vier Jahre her oder schon vier sooo lange Jahre, seit wir an der Gymnaestrada in Helsinki waren? Kaum zu glauben, wie schnell die Zeit vergeht, wenn man nicht bloss wartet, sondern zwei Jahre lang all monatlich einen gemeinsamen Trainingshalbtage verbringt. Der Endspurt diesen Frühling war happig. Training in Moosseedorf, Hauptprobe, gemeinsam mit den «Mättelturnerinnen», in Aarau und dann der erste Auftritt an der Schlussfeier in Aarau. 600 Turnerinnen und Turnern aus allen Landesteilen zu einer Vorführung zu formen verlangte unserem schweizerischen Leiterteam alles ab. Da kamen doch ein Fixleintuch in knalligem Gelb, eine Fahne in Rot und ein Bauhelm in Orange zum Einsatz. Jedes Ding zur richtigen Zeit am richtigen Ort, das sei geübt!



Schlussbild Grossgruppe Schweiz

Am 6. Juli hatte das Warten ein Ende und wir standen gymnaestrada-bereit auf dem Carparkplatz in Zürich. Ist der Helm dabei, das richtige Tenue eingepackt, alle Koordinaten im Kopf? Die Fahrt ins vorarlbergische Dornbirn verlief kurzweilig, waren wir doch alle aufgeregt auf die kommende Woche. Nach Zimmerbezug und Mittagessen im Hotel Krönele in Lustenau, das für diese Woche unser Zuhause war, entschieden wir uns, mit dem nächsten Bus nach Dornbirn zu fahren. Die Gastgeberin des diesjährigen Weltturnfestes wollte begrüsst werden. Ein Blick an den Himmel hätte uns vor Überraschungen bewahrt. Aus dem Bus und mit einem Sprint unter das nächste Dach! Genau über uns begrüsst auch Petrus Dornbirn! Nun, zum Glück gab es da auch Beizen mit Dach, alles nur halb so schlimm.

Am Sonntag war frühes Aufstehen angesagt. Treffpunkt für das Silver Team, also alle, die mit Helm turnen werden: 09.00 in Hohen Ems. Bus suchen, Schulhaus suchen, warten bis die Kirche fertig geläutet hat. Anne, die STV-Leiterin, überbrachte die letzten Infos. Die Gymnaestrada konnte heute für alle beginnen. So war geplant und vorbereitet. Am Nachmittag stand die Eröffnungsfeier auf dem Programm. Nachdem Petrus schon am Samstag besonderes Interesse am Turnen gezeigt hatte, schien er das aber auch am Sonntag zu tun. Wieder warten. „Wir bitten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, auf die nächste Durchsage zu warten. Bitte bleibt im Messegelände, es ist ein Unwetter angesagt!“ So die Lautsprecherdurchsage. Na prima, also warten! Um halb 3 war dann klar: Keine Eröffnungsfeier, zu gefährlich. Die Teilnehmer wurden gebeten, an ihre Unterkunftsorte zurückzukehren. 20 000 Passagiere auf einem Bahnhof wie Bonstetten: wieder warten, warten, warten. Warten auf den Zug, warten auf die Schlachtenbummler von zuhause, die schon irgendwo im Zug nach Dornbirn sassen. Warten auf das angekündigte Unwetter? Macht nichts, beim Warten traf man Turnkollegen aus dem Säuliamt, die seit Helsinki irgendwo verschollen waren. Wartenderweise blieb viel Zeit zum Plaudern.

Pünktlich um 16 Uhr, zur Zeit der geplanten Eröffnung, brach dann das erwartete Unwetter los. Zum Glück waren schon fast alle unter Dach. Im Stadion wäre es wirklich nicht so toll gewesen.

Nun hiess es wieder warten. Warten auf die verschobene Eröffnungsfeier am Mittwochnachmittag. Aber der Reihe nach. Am Montag erwartete uns dann eine Stellprobe im Stadion in Bregenz und am Nachmittag warteten wir auf unseren ersten Auftritt. Ein volles Stadion und wir Bonstetterinnen inmitten 600 Turnenden! Ein Gefühl, das uns kribbelig und gleichzeitig stolz machte und fürs lange Warten voll entschädigte. Den zweiten Auftritt am Dienstag erledigten wir schon etwas legerer. Fehler vom Montag konnten vermieden werden. Dafür passierten neue. Töggeli waren plötzlich besetzt, obwohl das doch gar nicht sein darf! Lange Diskussionen folgten, wo die Fehler entstanden seien und wie sie wieder behoben werden konnten. Dass dann am Mittwochabend dasselbe nochmals passierte, war sehr verwirrend. Umso schöner die Freude am Donnerstag, als endlich alles klappte. Wir waren zu Profis geworden!

Doch dazwischen war noch mehrmals Warten angesagt. Zum Beispiel beim Essen. Eigentlich ging es ganz schnell, in die grosse Halle zu kommen. Bis dann aber das Essen auf dem Teller war, brauchte es eine grosse Portion Geduld. Was macht man während des Wartens? Man knüpfte da und dort Bekanntschaften, die österreichischen Zivis waren dankbar für Ablenkung und unsere Gequatsche. Und erkläre mal den asiatischen Turnerinnen, was Kaiserschmarrn ist. So vergeht Wartezeit im Nu mit viel Gelächter und Spass.



In der Verpflegungshalle

Und was macht man, wenn man 2 Stunden auf den Einmarsch ins Stadion warten muss: der Bierstand ist eine Variante, nur dass dann das Warten vor dem WC umso schwerer fällt. Also besser den verpassten Nachtschlaf nachholen. Im Birkenwies in Dornbirn hat es grosse Bäume, die wunderbar Schatten spenden. Oder sich mit Tanzen und Akrobatik beschäftigen. Zuerst auf der Pyramide ist sogar die Schweizermenge fast überschaubar. Oder einfach plaudern, sich mit unbekanntem Turnfreunden austauschen und so zu Bekannten machen.

Der Einmarsch der 3500 Schweizer wurde dann laut Stadionspeaker zur Belastungsprobe der Tribüne. Sie hat gehalten und wir konnten uns alle über die tollen Darbietungen aus den verschiedenen vorarlbergischen Turnvereinen freuen.



Warten

auf die

Eröffnungsfeier

Am Freitag hatten wir endlich einen ganzen Tag frei. So blieb uns viel Zeit, auf den verschiedenen innerstädtischen Bühnen alle möglichen Darbietungen zu sehen. Immer wieder begeisterte die Gruppe men gym züri. Sei es mit Harassen oder Bürostühle und Papierkorb, diese Männergruppe strahlt so viel Spass und Freude aus, dass man sie immer wieder sehen muss.



Men gym züri



Akroni aus St. Gallen

Auch die Länderabende waren immer ein Genuss. Purer Turngenuss! Und natürlich alle die Nationen, die wir kaum je zu sehen bekommen: Malaysia, Qatar, Tibet (habe ich leider verpasst) und viele mehr. Unser Schlachtenbummler hat sich nicht gelangweilt. Bei Turnbeginn um 10 Uhr traf er in den Messehallen ein und war jeweils überrascht, dass schon wieder Abend wurde und die Turnenden auch schon müde. Und immer wieder kamen Videos und begeisterte SMS, die aufzeigten, was alles verpasst wurde. Unmöglich, selber mit zu turnen und gleichzeitig alles sehen zu wollen!



Norwegen



Malaysia, für alle gibt's ein Plätzchen



Qatar



Deutschland



Israel

Die Schlussfeier am Samstagnachmittag stimmte nachdenklich. Eine Woche voller Highlights war schnell vorbei. Wir alle schwebten irgendwo auf Wolke 7. Über 65 Nationen, ein Sprachwirrwarr sondergleichen, eine friedliche, kunterbunte Welt wie auf einem anderen Planeten. Die Rückkehr in den Alltag erschien uns allen so unwirklich. Nun bleibt wieder Warten. Warten auf die nächste Gymnaestrada in Amsterdam in 4 Jahren. Es bleiben uns die vielen Erinnerungen und die Vorfreude auf eine erneute Reise in eine bunte Welt voller Farben und Formen, voller fremden Sprachen und geheimnisvollen Ländern, in den so anders geturnt wird. Es bleibt die Lust und hoffentlich die Möglichkeit auf eigenes Mittun mit so vielen Gleichgesinnten und auf das Kennenlernen von so viel Neuem. Wir warten mit unbezahlbaren Erinnerungen und gespannter Vorfreude: auf Wiedersehen in Amsterdam 2023.



Warten auf die Schlussfeier



World-Team



Adieu Dornbirn



Amsterdam begrüsst uns

Maja Loder